

Jäger, dem jedesmal gutes Lob gespendet wurde. Schon schritt Henning stolz durch die Gassen Berlins mit hohen Reiterstiefeln, weiten blauen Hosen und blauem Wamse, darüber ein Büffelfoller; ein Ringtragen lag um seinen Hals, und quer über die Brust lief ein Lederriemen, an welchem die Patronen hingen. Der Pallasch schlug gegen seine Hüfte, und den breittrempigen Hut hatte er recht verwegen auf das Haupt gedrückt.

Ausmarsch.

So verging schnell die Zeit. Aber eines Tages ward es auf dem Übungshof recht still, denn Wachtmeister Göriz erschien und gab besondere Zeichen. „Stillgestanden!“ hieß es. Nun trat Rittmeister von Fuchs in den Hof und sagte: „Die Schwadron hat sich fertig zu halten. Morgen früh um 5 Uhr wird ausgerückt. Das Regiment wird auf Halberstadt dirigiert werden!“

Der Feldzug begann also ernstlich.

Nun wurde Henning erst recht lustig, denn das bisherige stille Leben hatte ihm schon längst mißfallen; aber der Abschied von seiner Mutter ward ihm doch nicht so leicht, und auch die letzten Worte, welche er an Lottchen richtete, lauteten wehmütig genug. Winnings gaben ihm noch einen guten Behrpfennig auf den Weg.

„Es ist seltsam“, sagte Christoph; „auch ich reise morgen fort, und zwar nach Wien mit Herrn von Jena; zu gleicher Zeit treten wir in die bewegte Welt.“

„Möge das Glück mit euch sein, meine braven Jungen“, sagte der Freiherr.

„Und wo wir uns wiederfinden, da hilft einer dem andern“, rief Henning.

„So sei es“, sagte Christoph. Sie umarmten sich noch einmal... vielleicht war es die letzte Umarmung... der letzte Abschied.

Henning eilte schneller als sonst hinaus... seine Augen waren naß. Den letzten Abend verbrachte er noch bei der Mutter, wo es ebenfalls nicht ohne Thränen abging, am folgenden Morgen um 4 Uhr saß er schon im Sattel. Mitten unter seinen Kameraden, der Mantelsack hinten aufgeschnallt... alles in Reih' und Glied. Da erschien Derfflinger vor seinem Regimente, redete allen, und auch Henning besonders, freundlich zu; dann ließ er seine Leute auf die Standarte schwören. Jetzt schlug es 5 Uhr... mit dem letzten Schläge setzten die Trompeten ein... das Kommando „Vorwärts!“ erscholl und die Dragoner ritten durch die Gassen. Da gab's Lärm und Aufenthalt genug; denn lange Züge von Menschen und Soldaten, Reihen von Wagen und Geschützen wogten durcheinander. Die Sorge, die Sehnsucht fanden wenig Beachtung mehr. Die Kasse wieherten, aus den Fenstern schwenkte man Tücher.

„Lebe wohl!“ rief es. Henning sah um sich und fand die Mutter, Meister Lehmann und Lottchen bald heraus; er blickte sie mit trauriger Miene an, über alle Köpfe der Menschenmenge hinweg; er nickte gerührt, als sie ihre Arme ausstreckten.

„Augen rechts!“ erscholl das Kommando. „Hurra!“ schrienen die Reiter, „Wivat!“ das Volk. Im offenen Wagen fuhr der Kurfürst neben seinen Soldaten